

Impressum

Denkmalpflege in Lüneburg 2007

herausgegeben von Edgar Ring
im Auftrag des Vereins
Lüneburger Stadtarchäologie e.V.

Lüneburg 2007
ISBN 3-932520-13-0
© Lüneburger Stadtarchäologie e.V.
Layout: Angela Schoop
Druck: Druckerei Wulf

„Ausblühungen“ an Gestricken des 17. Jahrhunderts aus einer Kloake in Lüneburg

Wiebke Haase und Tanja Weißgraf

Im Oktober des Jahres 2006 wurden weißliche, kristalline Ablagerungen an fast allen Gestricken der Fundstelle „Baumstrasse“, Kloake 1, festgestellt. Die Untersuchungen an einem Strickfragment (11,5 cm x 8,0 cm) unter dem Technoskop führten zu keinen Ergebnissen, so dass einige Strickproben zur naturwissenschaftlichen Untersuchung in das Fachlabor Jägers (Bornheim) weitergeleitet wurden.



Abb. Strickfragment (Ausschnitt)

Die Untersuchungsergebnisse werden in der folgenden Dokumentation dargestellt:

Objekt: Strickfragment

Datierung: Erste Hälfte 17. Jahrhundert

Provenienz: Lüneburg / Baumstraße, Kloake 1

Maße: Länge, gesamt 11,5 cm

Breite, gesamt 8,0 cm

Bearbeitungszeitraum: Nov. 2006 - August 2007

Objektbeschreibung:

Dunkelbraunes Strickfragment mit einfachem Strickmuster

Material und Technik:

Technische Bestimmung:

Gestrick Rechte Maschen, auch glatte Maschen genannt. Die Maschenreihen bilden in der Fläche senkrechte, flechtenartige Streifen.

Die Kehrseite zeigt das entsprechende rückseitige Maschenbild.

Strickfolge:

Hinreihe rechte Masche, Rückreihe linke Masche.

Material:

Wolle, braune und schwarze Fasern, leichte Z-Drehung, Faden bestehend aus Wollhaar, braun und vermutlich Grannenhaar, schwarz.

Anmerkung: Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei diesen Fasern um eine nordische Heideschafraße (Heidschmucke?) handelt. Sie gehört zu den mischwolligen Schafen mit groben Grannenhaaren und feinem Unterhaar (s. Faseranalyse - Mikroskop).¹



Abb. Strickfragment

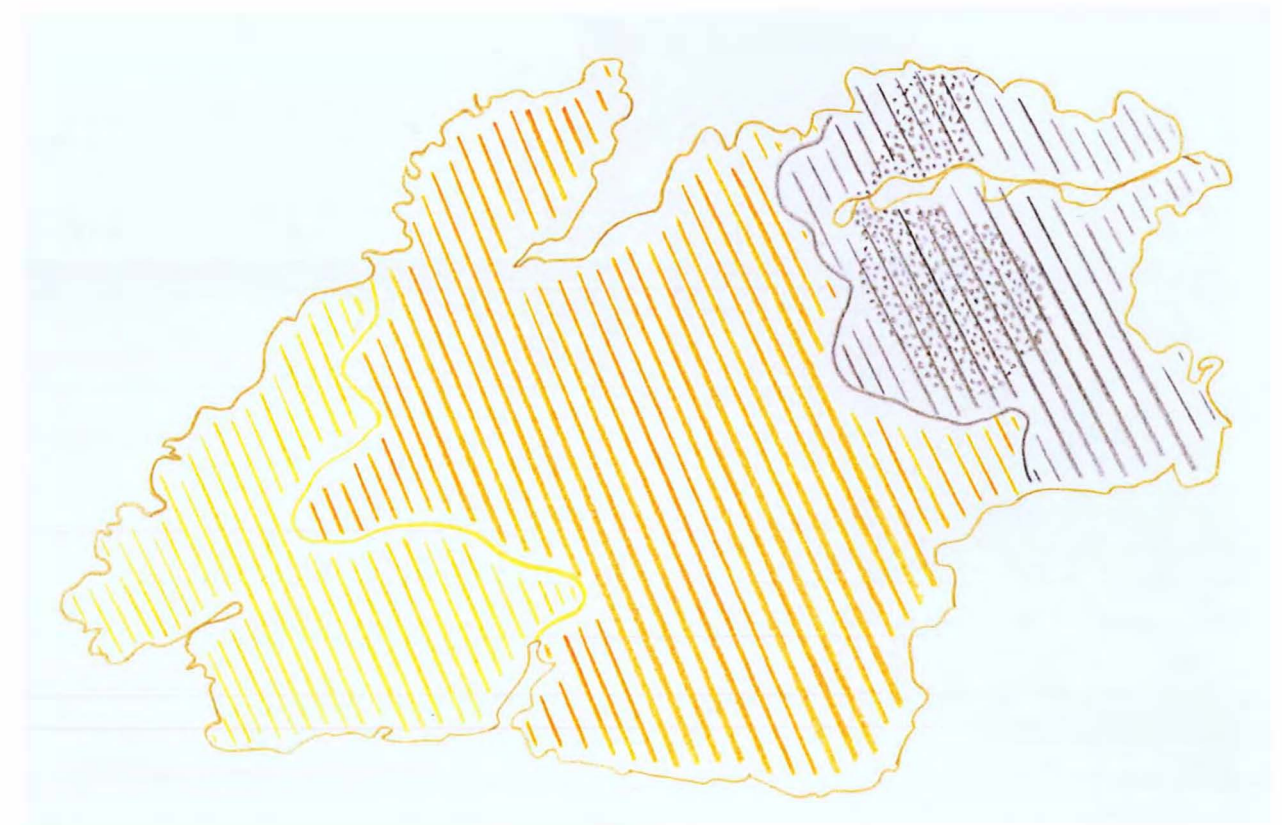
Erhaltungszustand / Schadensbild

Das Strickfragment ist im Allgemeinen gut erhalten. Auffallend sind die kristallartigen Ablagerungen, die sich hauptsächlich auf der Vorderseite abgesetzt haben (je nach Lichtbrechung glitzern und glänzen sie). Vorder- und Rückseite zeigen schwarzbraune Verfleckungen. Insgesamt ist das Fragment verhärtet. Das betrifft vor allem die dunkleren Partien.

Untersuchung unter dem Technoskop

Die Ablagerungen zeigen kristalline Formen (Polyeder) in vorwiegend quadratischer – und vereinzelt rechteckiger – Grundform (Stäbchen) unterschiedlicher Größe. Ihre teils glatten, teils gerauten Flächen wirken zum größten Teil kantig geschliffen. Die Farbnuancen reichen von transparent klar über milchig weiß bis beige matt. Einzelne Wollfasern sind in die Ablagerungen ein-

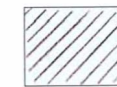
Vorderseite (rechte Seite) des Strickfragmentes



In diesem Bereich finden sich „Kristall“-Ablagerungen vorwiegend in Stäbchenform und weniger in quadratischer Form.



Dieser Bereich weist hauptsächlich die quadratischen „Kristall“-Ablagerungen auf. Diese sind mit dem Auge gut erkennbar.

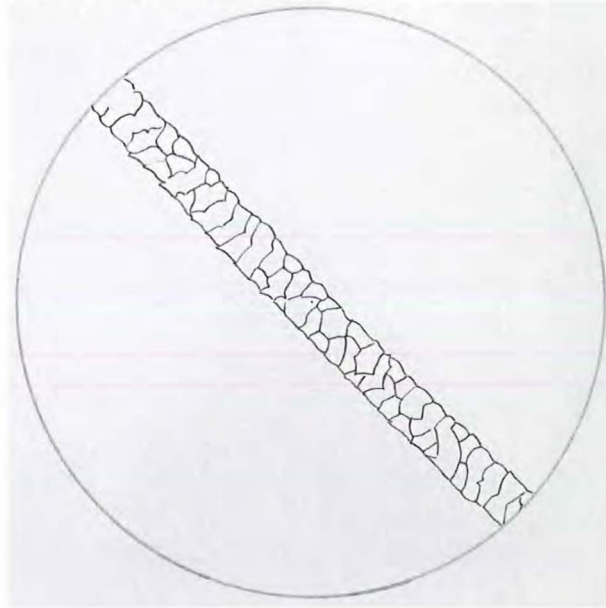


In diesem Bereich sind sehr kleine „Kristall“-Ablagerungen zu finden. Sie sind mit dem Auge weniger gut zu erkennen, da die „Kristalle“ im Vergleich zum gelben Bereich nicht so groß und grobkörnig sind.



Auf der Vorderseite auffälliger schwarzbrauner Fleck.

Faseranalyse – Mikroskop



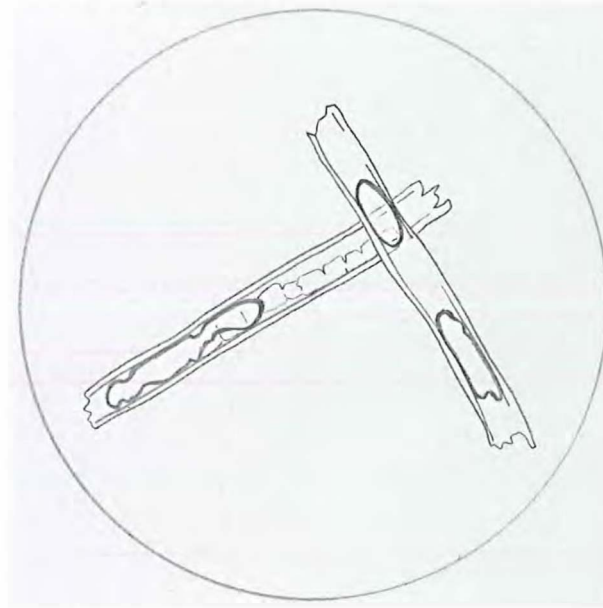
Wollhaar, vermutlich Schaf, Mikrovergrößerung: 400-fach

geschlossen. Zumeist haften diese jedoch oberflächlich auf den Fasern. Sowohl die innen als auch die außen liegenden Garnfasern sind mehr oder weniger verhärtet bzw. verkrustet. Beide Arten der Ablagerung sind auf der Fragmentoberseite weniger ausgeprägt als auf der Unterseite. Die Textur des Gestricktes ist demzufolge auf der Oberseite besser erhalten.

Untersuchung im Fachlabor Jägers, Bornheim²

Von beiden Formen kristalliner Ablagerung wurden Proben zur naturwissenschaftlichen Untersuchung eingereicht. Im Ergebnis wurde festgestellt,

Faseranalyse – Mikroskop



vermutlich Grannenhaar, vermutlich Schaf, Mikrovergrößerung: 100-fach

dass es sich bei den Proben nicht um komplexe organische Verbindungen, sondern um Calciumphosphate handelt. Die genaue Zusammensetzung bzw. Kristallstruktur konnte nicht festgestellt werden, da Vergleichsproben fehlten. Die Elementbestimmung zeigte jedoch ausschließlich Calcium und Phosphor an. Diese Salze sind schwer löslich und stellen somit kein akutes Risiko für die textilen Grundmaterialien dar.

Konservatorische Empfehlung

Das Fragment sollte in museumsgerechten, gepufferten Materialien verpackt werden. Um den Er-

halt zu gewährleisten, sollte das Objekt in einem konstanten Raumklima (Temp. ca. 16-18 °C / LF ca. 45-50 %) und unter Lichtabschluss verwahrt werden. Die physikalische Belastung des Textils durch die Ablagerungen konnte nicht vermindert werden, da die Materialien sich eng miteinander verbunden haben. Eine mechanische Reinigung würde die originale Substanz zu sehr in Mitleidenschaft ziehen und wird deshalb nicht vorgenommen.

Anmerkungen

- ¹ Anton Schenek, *Naturfaser-Lexikon*. Frankfurt/M. 2001, S. 206 – 207; <http://de.wikipedia.org/wiki/Heidschnucke>.
- ² Prof. Dr. Elisabeth Jägers, *Naturwissenschaftliche Untersuchung an Materialproben, Strickfragment – Lüneburg/Baumstraße – Kloake 1*. Bornheim, August 2007.

Literatur

ROTRAUT KAHLE, *Ein Paar Frauenhandschuhe. Denkmalpflege in Lüneburg 2002*, 59-61.

ANTON SCHENEK, *Naturfaser-Lexikon*. Frankfurt/M. 2001.

KLAUS TIDOW, *Textiltechnische Untersuchungen von Geweben und Gestriicken des 17. Jahrhunderts aus Lüneburg, Denkmalpflege in Lüneburg 2006*, 71-80.